

Der Schußmann, der da beleidigt wird, ist ja nicht Herr Sergeant Müller oder Herr Wachtmeister Krüger, sondern er ist der Vertreter des Staats, ohne den wir dem ganzen Raubgesindel preisgegeben wären, er ist unser eigener Vertreter und führt für uns den Säbel, weil wir stattdessen den Hammer oder die Nadel oder die Feder oder die Pferdeleine führen. Es kommt ja wohl mal vor, daß der Schußmann mal was falsch macht, wird selber wütend und schlägt zu grob zu. Denkt mal, da ist ein Streik, manche Arbeiter wollen arbeiten, andere nicht, und die Streikenden werden wütend auf die Arbeitswilligen. Da ist es schon vorgekommen, daß die eine Partei die andere angegriffen hat und hat mit Steinen auf sie geschmissen oder hat gar einen Familienvater vom Wagen gerissen oder so lange mit Knüppeln über den Kopf geschlagen, bis er tot war. Seht, da ist es nun ganz einerlei, wer Recht hat, die Streikenden oder die Arbeitswilligen, so etwas darf doch nie vorkommen. Denn wenn zwei sich streiten, so glaubt immer jeder, er hat Recht, und da ist es eben die Grundlage, auf der wir im Rechtsstaat leben, daß nicht der eine den andern mit Gewalt zwingt oder gar aus Wut totschißt, denn die Raubritter meinten auch, es wäre ihr Recht, wenn sie einen Bauern ihres Feindes auf der Straße aufgriffen und ihn in den Turm schmissen, sondern daß man vor den Richter geht und klagt oder aber sich gütlich einigt. Wer anfängt, auf seine Feinde mit Gewalt loszugehen, der bricht den Landfrieden, und dafür ist die Polizei da, daß sie das nicht zuläßt. Da müssen sie erst gut zureden, und gebieten, und nur wenn die Leute Widerstand leisten, dann müssen sie zur Waffe greifen. Das ist nicht angenehm, wenn da die Schußleute mit dem Säbel oder gar mit der Pistole losgehen müssen, und um sie saufen die Steine oder die leeren Flaschen, und sie sind vielleicht Sechß gegen Hundert. Aber das hilft nichts, sie vertreten da den Staat, sie stehen da wie Friedrich I. gegen die Raubritter oder gegen die Adligen, die ihre wilden Fehden untereinander auskämpften, und wenn der Staat aufsteht und Friede gebietet, und die Menschen leisten Widerstand gegen die Staatsgewalt, das ist eine furchtbar ernste Sache. Darum müssen alle die Menschen, die mit solchem Streit eigentlich nichts zu tun haben, nicht dabei stehen und nengierig zugucken, denn das können die Schußleute ihnen nicht an der Nase ansehen, ob sie nun eigentlich heimlich den Aufrührern beistehen wollen, sondern jeder, der nichts mit der Sache zu tun hat, muß machen, daß er nach Hause kommt, damit die Polizei ganz allein mit den Aufrührern zu tun hat und die Aufrührer zur Ordnung bringen kann. Und wenn ein Schußmann im Kampf die Geduld verliert und schlägt mal zu scharf drein oder trifft einen Unschuldigen, dann müssen wir uns sagen: